

Grevenbroicher Oldtimerfreunde seit 1988

1988 haben sich erstmals Oldtimerbesitzer aus Grevenbroich zusammengefunden und treffen sich bis heute regelmäßig als loser Zusammenschluss von Fahrzeugbesitzern der H-Klasse.

Regelmäßig wird bis heute alle 14 Tage ein offener Stammtisch veranstaltet, zu dem auch neue Oldtimerfreunde immer gerne gesehen sind.

Ulrich Herlitz/Geschichtsverein Grevenbroich

Gruppenfoto der Oldtimerfreunde, Foto: Heinz Laumann



Erster Treffpunkt war am historischen Ort, dem Restaurant „Delphi“, wo sich bereits 1924 unter dem Namen „zur Post“ erstmals Motorsportfreunde trafen. Waren es damals neue und moderne Krafträder und Automobile, steht heute die Nostalgie im Vordergrund. Denn ein H-Kennzeichen erhält ein Fahrzeugbesitzer nur, wenn sein Gefährt sich seit 30 Jahre seit Erstzulassung in einem gut erhaltenen Zustand befindet und deshalb als „kraft-

fahrzeugtechnisches Kulturgut“ anerkannt wird. Doch in Museen sind die alten Schätzchen nicht zu finden – sie fahren eben bis heute mit H-Kennzeichen. Auch die Oldtimerfreunde haben schon manche Ausfahrten in die Region bestritten und zu den runden Jahrestagen seit Gründung auch so manches Event erlebt: Zum 30-Jährigen ein Treffen bei Polo in Jüchen, im 35. Jahr eine Ausfahrt nach Burg Volgsang in die Eifel mit Besuch des dort damals noch nicht eröffne-

KEINE NEWS VOM RHEIN-KREIS NEUSS MEHR VERPASSEN



www.facebook.com/rheinkreisneuss
<https://rkn.nrw/whatsapp>

www.instagram.com/rhein_kreis_neuss
<https://rkn.nrw/linkedin>

Jetzt abonnieren!

Deine Kanäle vom Rhein-Kreis Neuss



ten Opel-Museums – die Oldtimerfreunde halten ihre Fahrzeuge immer in Bewegung und begeistern bei ihren Ausfahrten immer auch die Menschen am Straßenrand.

Auch Oldtimerfreund Heinz Laumann kam schon bald nach Gründung der „Oldtimerfreunde“ zu dem Liebhaber-Stammtisch. Der Kontakt kam allerdings zustande, als er als Fahrradfahrer auf der Lindenstraße entlangfuhr und eines der Gründungsmitglieder der Oldtimerfreunde in seinem Opel Cabrio traf und ins Gespräch kam. Eine Verbundenheit, die bei Heinz Laumann bis heute anhält und der derzeit die Oldtimerausstellung in der Coens-Galerie gemeinsam mit seinen Oldtimerfreunden bestreitet.

Gegenseitige Hilfe, markenübergreifender Austausch und gemeinsame Aktivitäten wie Ausfahrten in die Region oder die Partnerstadt Kessel stehen auf dem Programm. Und da Heinz Laumann, seinerzeit bei der Stadt beschäftigt, im Jahr 1995 einer der Geschäftsführer der Landesgartenschau 1995 war, gab es erstmals während der Gartenschau ein öffentliches Oldtimertreffen mit auf Antrieb 130 Oldtimern. Es war die erste „Erft-Rallye“, die über 15 Jahre lang von den Oldtimerfreunden gemeinsam mit dem Werbering Grevenbroich unter der Leitung von Heiner Schnorrenberg als Veranstalter zum Grevenbroicher Frühlingfest durchgeführt wurde. Aber auch die Ausstellung in der Coens-Galerie hat schon eine mehrjährige Tradition.

In der Ausstellung der Coens-Galerie sind Oldtimer aus allen Jahrzehnten deutscher Geschichte zu sehen: angefangen von zwei Ford-Modellen aus den Jahren 1928/29, zwei VW-Käfern, die für die 50er Jahre stehen – aber auch eine Ente von 1962 oder einer von nur vier produzierten Opel Diplomat. Mit einem solchen Cabrio wurde in den 1970er Jahren vom Grevenbroicher Opelhändler Aloys Hermann, der eines dieser Sondermodelle für sein Geschäft auslieh, die Grevenbroicher Schützenkönige dienstags zum Umzug durch die Stadt chauffiert. Klar, dass sein Enkel Heiner Schnorrenberg sich die Gelegenheit nicht entgehen ließ, als einer der Modelle 2025 zum Verkauf stand, zu erwerben. Fahrzeuge durch fast 100-jährige Geschichte, aber auch Motorräder bis in die 1990er, eben Oldtimer, werden in der derzeitigen Ausstellung der Oldtimerfreunde, die noch bis Ende März in der Coens-Galerie zu sehen ist, präsentiert. Jeden Mittwoch ab 17.00 Uhr öffnen die Oldtimerfreunde auch die Türen ihrer Ausstellung, so dass die historischen Fahrzeuge näher bestaunt werden können.

Auch an neuen Ideen fehlt es den Oldtimerfreunden nicht – im Moment gibt es die Überlegungen, sonntags auf dem Marktplatz in den Sommermonaten kleine Oldtimertreffen anzubieten. Auf die



Zukunft der Oldtimerfreunde, ihrem Engagement und hoffentlich vielen weiteren Events traditionsbewusst ein zweifaches „Töff-Töff-Hurra!“

**Seit über 18 Jahren
in Grevenbroich**

**Goldankauf
Zahngoldankauf
Sofort Bargeldauszahlung**

**JETZT ANRUFEN
und für den Goldankauf
EINEN TERMIN vereinbaren!**

☎ 02181 – 75 67 205



Wir kaufen: Münzen, Altgold, Zahngold, Feingold, Goldschmuck, Schmuck, Goldmünzen, Silbermünzen, Silber, Goldketten, Goldringe, Golduhren, versilbertes Besteck, Zinn und Platin
Hausbesuche nach Absprache möglich

**Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9.30 Uhr - 17.00 Uhr
und Samstag 9.30 Uhr - 13.00 Uhr**

**Goldankauf4u
Ostwall 34a · Grevenbroich
Gegenüber dem Montanushof**

Die Gründungsjahre des Motorsportclubs und ADAC in Grevenbroich

Im Oktober 1924 gründete sich in Grevenbroich der Motorsportclub Grevenbroich (MSC), der sich dem Allgemeinen Deutschen Automobilclub – kurz A.D.A.C – anschloss. Gründungsvorsitzender und mit kurzer Unterbrechung Vorstand des Clubs war bis 1931 Heinz Stühler, Direktor des Erftwerks. Zweimal wöchentlich trafen sich die Mitglieder im Vereinslokal, das sich zunächst in der Restauration „Zur Post“ auf der

Dabei bestimmten noch längst nicht Automobile das Bild der Stadt – weder auf der Straße noch im Verein. So nahmen beispielsweise von den 21 Mitgliedern an der Herbsttagung des Gaués Rheinland des ADAC in Krefeld 10 Motorräder und ein Auto teil, 1926 gab es im Sommer mit einer Ausfahrt nach Aachen und in die Voreifel mit fünf teilnehmende KfZ und sechs Krafträdern erstmalig ein ausgewogenes Verhältnis. Überhaupt standen die motorgetriebenen PS noch in Konkurrenz zu den echten Pferdestärken der Fuhrwerke, es waren vor allem Unternehmer, die eigene LKW nutzten.

Und erst mit dem Jahr 1926 sollte ein entscheidender Schritt in Richtung automobilgerechte Infrastruktur in Grevenbroich geschaffen werden. Erst im Dezember 1925 waren einheitliche Vorgaben zu Fahrzeugbeschaffenheit und Eignung der Fahrzeugführer erlassen worden, eine nicht unumstrittene Reichs-Kraftfahrsteuer, zu der auch der MSC eine Stellungnahme abgab, ermöglichte eine Finanzierung der für die Kraftfahrzeuge auch in der Rheinprovinz eher ungeeigneten Verkehrsinfrastruktur. Nicht zufällig sollte dann im Sommer des Jahres 1926 die fahrzeugtaugliche Umgehungsstraße entlang des Ostwalls beschlossen und auch mit staatlicher Finanzierung umgesetzt werden.

Erst Mitte April eröffneten die Gebrüder Rombey die erste Kraftfahrzeugreparaturwerkstätte auf der Rheydter Straße 35 und zur gleichen Zeit zeigte der Schmied Christian Lange auf dem Südwall an, dass er neben seiner Schmiede und Wagenbauerei für Pferdefuhrwerke eine „Spezialwerkstätte für sämtliche in- und ausländische Kraftfahrzeuge“ eingerichtet habe, in der er „besonders Lichtanlagen, Magnetreparaturen und Neufederungen fachgemäß und mit voller Garantie“ ausführen könne. Außerdem biete er autogenes Schweißen und Schneiden am Platze an und pries er seine eigene Vulkanisierungsanstalt für die Gummireifen an. Eine nur für KfZ eingerichtete Werkstatt befand sich auf der Bahnstraße 101, hier etablierte der umtriebige Inhaber Josef und Peter Effertz auch eine neuzeitliche Dreherei für „Innen- und Außenschliff“ und Josef Effertz betätigte sich neben einem Opel-Verkauf auch als Fahrlehrer. Peter Effertz jun. Betrieb dann zum Jahreswechsel sogar einen Mietwagenverleih.

Zu einer der bestimmenden Figuren des Vereins sollten sich in den beiden Jahren 1925/26 Carl Nakötter, Inhaber des Vereinslokals „Zur Post“, entwickeln. Er war Inhaber des Vereinslokals „Zur Post“ und leidenschaftlicher Fahrer eines Indian-Kraftrades. Als Anfang März 1925 die zwölf tägige 2. Deutschlandfahrt mit 360 Teilnehmern startete, erstmalig mit einem internationalen Feld von Kraftradfahrern veranstaltet, war auch Carl Nakötter mit seiner Maschine als einziger Grevenbroicher Teilnehmer darunter. Zum Start begleiteten ihn die Kameraden vom Motorsportclub am Vorabend nach Köln und

Lindenstraße, später dann im Hotel „Zur Traube“ befand und von wo die Ausfahrten regelmäßig ihren Ausgangspunkt hatten. Darunter im Laufe des Jahres 1925 eine Zuverlässigkeitsfahrt in das Siebengebirge, eine Pfingstfahrt an die Mosel, eine Halbtagestour ins Neandertal oder eine Ausfahrt in das Brohltal. Nach einem Jahr ließen die Motorsportfreunde sich auch in das Vereinsregister eintragen.

Ulrich Herlitz/Geschichtsverein Grevenbroich

am Starttag auf dem Kölner Heumarkt waren seine Kameraden auch dabei, als eine nach Tausenden zählende Menschenmenge die Fahrer begeistert starten ließ und auf den ersten Etappen entlang des Rheintals zujubelten.

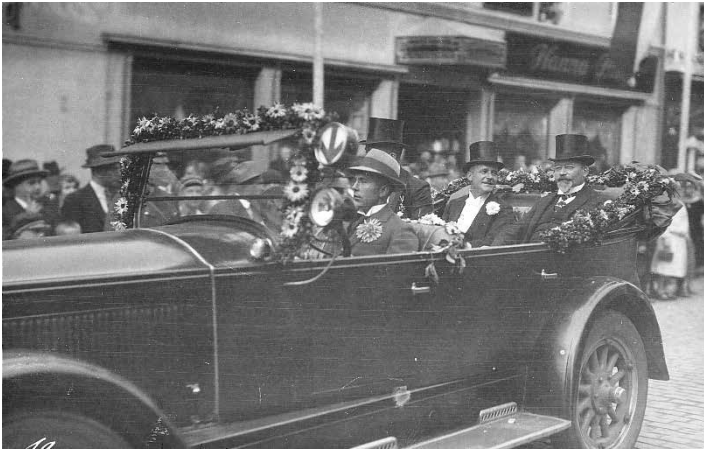
Täglich erhielt die Grevenbroicher Zeitung nunmehr Telegramme mit dem Bericht über die jeweiligen Etappen, Wind und Wetter sowie Platzierung von Deutschlandfahrer Carl Nakötter.

Bei Schneetreiben bestritten die Fahrer die letzte Etappe, nach Köln, mit dem erfolgreichen Deutschlandfahrer Heinz Nakötter als Vortrupp, wo man ihm einen gebührenden Empfang bereitete. Die Feuerwehr bildete ein Pechfackelspalier, dass der Corso um Nakötter in langsamem Tempo bis zu seinem Haus begleitete. Hier prangte ein mit Girlanden und Glühlampen geschmückter Willkommensgruß und ein Feuerwerk wurde gezündet. Brausende Hochrufe und ein dreifaches „Töff, töff Hura!“ seiner Vereinskameraden überzeugten den heimgekehrten Deutschlandfahrer von der Anhänglichkeit und Anteilnahme der zahlreich erschienenen Mitbürger, Sportvereine und Korporationen“, berichtete die Grevenbroicher Zeitung. Das Tambourcorps wirbelte ebenfalls ein Willkommen, bevor der Sängerkreis mit zwei Liedbeiträgen aufwartete. Bürgermeister Lorenz Wilms ehrte Nakötter als Vorbild des „Sportgeistes auf der ganzen Linie auch in anderen Sportzweigen“. Weitere Reden des Schützenpräsidenten und Ratsherrn Jean Plum, des Vorsitzenden des befreundeten Motorsportclubs aus Mönchengladbach sowie ein „launiger Damentoast“ beendeten die Redebeiträge. Ganz Grevenbroich war auf den Beinen und feierte „seinen“ Deutschlandfahrer bei einem vergnüglichen Begrüßungsabend; der Saal mit einer mit Efeu umrankten Kreidezeichnung „Deutschlandfahrer unterwegs“... Der Motorsportclub trug ihm den Ehrevorsitz in seinem Sportauschuss an.

Carl Nakötter lebte von seinem Ruf als Deutschlandfahrer, seine in



Deutschlandfahrt 1925



1928 BSV Ehrengäste Kfz

den Gartenanlagen seiner Restauration veranstalteten Feste, einmal mit moderner Jazz-Musik, einmal mit der den Schützen vertrauten Rennefeld'schen Kapelle, fanden in ganz Grevenbroich Beachtung und regen Zuspruch. Hier veranstaltete er auch im Sommer des Jahres 1925 Gartenkonzerte mit bengalischer Beleuchtung gemeinsam mit dem BSV-Schießmeister Josef Godenau von der Rennefeld'schen Kapelle und begleitet vom Feuerwerk der „Hofkunstfeuerfabrik“ Sauer. Gemeinsam mit Josef Porz für 1926 den Zuschlag für Festzelt und Bewirtung zum Bürgerschützenfest. Auch sportlich erzielte er weiter viele Erfolge mit seiner Indian-Maschine.

Nakötter war es auch, der vor seiner Restauration die erste Grevenbroicher Tankstelle im Kreis eröffnete. Der Verkauf des Kraftstoffs wurde über die Firma Dapolin vertrieben. Nur Nakötter betrieb vor seiner Restauration einen Überflurhydranten mit einem Tank von insgesamt 7000 Litern. Außer ihm verkauften im Stadtgebiet nur der Restaurantinhaber Franz Preckel in Hemmerden auf der Landstraße und H. J. Reisdorf in Kapellen auf der Bahnstraße Benzin von Dapolin, allerdings nur aus plombierten Kannen. Dapolin stand für die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft, die im Sommer 1931 in Standart Oil übergang und Vorgängerin des Esso-Konzerns war. Markanter Werbeträger war ein rotes Indianerkopf-Logo, das die Verbindung zu Amerika verdeutlichen wollte und mit dem Dapolin auch für die Grevenbroicher Vertriebsstandorte und die Tankstelle von Nakötter in großen Anzeigen warb.

Doch das alles sollte im Spätsommer 1926 enden, als die erste Clubmeisterschaft des MSC durchgeführt wurde. Obwohl er und sein

enger Kamerad Fahrwart Peter Knappertz, mit dem er manches Rennen bestritten hatte, ausgezeichnet wurden, gaben sie öffentlich mit einem Leserbrief in der Grevenbroicher Zeitung ihre Preise zurück. Sie fühlten sie sich wohl ungerecht behandelt und gründeten kurzerhand einen eigenen Motorsportclub, den „MSC Erft“ und nahmen weiterhin an ADAC-Rennen und Wettbewerben teil. Auch wenn die beiden örtlichen Clubs einige Zeit zunächst parallel in Erscheinung traten, hatte sich der mitgliederstärkere MSC längst etabliert. Letztlich gab Carl Nakötter auch als Gastwirt auf und die Restauration „Zur Post“ wurde spätestens ab 1928 vom Schützenoberst des BSV Jean Betrand betrieben. Carl Nakötter betätigte sich wohl als Zigarrenhändler im Bahnhofsviertel.

Dem Erfolg des Motorsportclubs trat der Austritt des Deutschlandfahrers und des Fahrzeugwartes jedenfalls keinen Abbruch. Noch im Herbst 1926 beteiligten sich die Motorsportsfreunde an einem Grevenbroicher Werbeflugtag auf dem Gut Höffkes bei Neuenhausen als Unterstützer und mit einer eigenen „Propagandafahrt“, auch wenn der Flugtag wegen des schlechten Wetters wohl im wahrsten Sinne des Wortes im Regen unterging.

Der MSC erfreute sich bis Anfang der 1930er Jahre zunehmender Beliebtheit und trotz Wirtschaftskrise waren das neue Fortbewegungsmittel Automobil und damit auch die Clubaktivitäten nicht mehr aufzuhalten. Im November des Jahres 1928 entschied die Mitgliederversammlung eine Umbenennung in ADAC und trat daraufhin als Automobilclub Grevenbroich (ADAC) mit seinen Vereinsaktivitäten auf.

Erst die Zeit des Nationalsozialismus und die Gleichschaltung in den NSSK – den nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps – sollte der Vereinsgeschichte dieser so erfolgreichen Ortsgruppe des ADAC ein Ende bereiten. Doch dies ist eine andere Geschichte...

Der Geschichtsverein veranstaltet gemeinsam mit den Oldtimerfreunden Grevenbroich am 11. März 1926 von 18.00-20.00 Uhr eine Besichtigung der derzeit laufenden Oldtimerausstellung in der Coens-Galerie mit einem Impulsvortrag von Ulrich Herlitz: „Die Gründungstage des Motorsports in Grevenbroich“ mit weiteren zeitgenössischen Anzeigen und Fotos. Zu sehen sind auch zwei zeitgenössische Ford-Modelle aus 1926 und 1928. Die Ausstellung der Oldtimerfreunde Grevenbroich mit weiteren Oldtimern und Motorrädern ist noch bis Ende März zu sehen!

www.bm-hoertechnik.de - info@bm-hoertechnik.de

3 Jahre

3 Jahre maßgeschneidertes Hören in Grevenbroich - Ab jetzt mit mehr Räumlichkeiten!

WEBSITE

Tel./Whatsapp 02181. 49 39 570 Ölgasse 12 41515 Grevenbroich

Ihr Team von bm hörtechnik